

Meilensteine der Bläserjugend seit 1988

1988: Auftrag an Josef Toni Dillenkofer (Foto), Strukturen zur Förderung der außermusikalischen Jugendarbeit im NBMB aufzubauen.



1991: Gründungsversammlung der Nordbayerischen Bläserjugend in den »Harmniesälen« in Bamberg mit Beschluss der »Jugendordnung«. Wahl der ersten Verbandsjugendleitung, Bundesjugendleiter wird Stefan Wolbert.

Die Nordbayerische Bläserjugend wird 30!

Die Nordbayerische Bläserjugend hat in den vergangenen 30 Jahren sehr viel erreicht. Doch die Anforderungen an einen so aktiven Jugendverband wandeln sich beständig, und es gibt weiterhin viel zu tun.

Die Nordbayerische Bläserjugend wird 30 Jahre ... Ja was nun eigentlich? 30 Jahre alt oder 30 Jahre jung? In einer ausführlichen Online-Plauderei (Foto) mit der Redaktion der »Blasmusik in Bayern« erzählen die bisherigen Vorsitzenden Stefan Wolbert, Roland Preußl und der heutige Vorsitzende Simon Scheiring über und aus der Bläserjugend – über die Geschichte, die Gegenwart und die Zukunft des Jugendverbandes.

Wenn der langjährige Bläserjugend-Vorsitzende Stefan Wolbert in diesem Gespräch von den Anfängen der Nordbayerischen Bläserjugend erzählt, muss er immer wieder herzlich lachen – und gerät auch immer wieder ins Schwärmen. »Die eigentlichen Gründerväter der Nordbayerischen Bläserjugend waren ja die Mitglieder des NBMB-Präsidiums komplett ohne die Jugendlichen. Die »gestandenen Mannsbil-

der« haben in den 1980er Jahren einen Entschluss gefasst und Josef Toni Dillenkofer damit beauftragt, die Gründung der Bläserjugend in die Wege zu leiten.« Die Kirchen und die anderen großen Verbände in Bayern hatten zu dieser Zeit alle schon ihre Jugendorganisationen. Lediglich im Bereich der Musik gab es das noch nicht. Die Jugendarbeit, die gemacht wurde, beschränkte sich auf das Musikalische.

In den 1980er Jahren erlebte die Blasmusik einen echten Boom. Er sei selbst in dieser Zeit zur Blasmusik gekommen, erinnert sich Wolbert. Die D-Abzeichen, das Nordbayerische Jugendblasorchester und vieles mehr entstand in den 1980er Jahren, da sei es nur logisch gewesen, auch einen eigenen Jugendverband zu gründen. Josef Toni Dillenkofer habe die Idee wirklich gelebt und die Nordbayerische Bläserjugend auf den Weg gebracht.



Die Gründung der Nordbayerischen Bläserjugend war allerdings kein leichtes Unterfangen. Denn um in den Bayerischen Jugendring aufgenommen zu werden, war es erst einmal nötig, entsprechende Strukturen samt Unterstrukturen aufzubauen. »Erst brauchte man genügend Jugendgruppen vor Ort, um eine Kreisbläserjugend bilden zu können, wenn genügend Kreisbläserjugenden vorhanden waren, konnte man eine Bezirksbläserjugend aufbauen. Und erst als man in den Bezirken vertreten war, konnte man mit der Verbandsjugendarbeit beginnen«, erinnert sich Stefan Wolbert. »Zu Beginn hieß es ja noch »Bundesjugendleiter«, weil wir ja ein Musikbund sind. Der Begriff war dann in der Folge noch sehr spannend«, lacht der Bläserjugend-Pionier.

Die Idee an die Basis transportieren

Nach der Gründung der Nordbayerischen Bläserjugend im Jahr 1991 ging es also erst richtig los mit der Arbeit. Denn dann musste die Idee an die Basis transportiert werden – und viele Widerstände mussten überwunden und Bedenken abgebaut werden: »Viele Vereinsvorsitzende hatten einfach Angst vor einem »Verein im Verein«, vielleicht sogar noch mit einer eigenen Kasse!« Die Eigenständigkeit der Jugend musste erst einmal in den Köpfen der Verantwortlichen verankert werden, und zwar übrigens auf allen Ebenen.

In der ersten Zeit ging es daher nicht um die »klassische« Jugendarbeit, sondern die Bläserjugend-Verantwortlichen tingelten durch die nordbayerischen Blasmusik-Lande und versuchten, Vereinsvorsitzende von ihrer Idee zu überzeugen. Während die erste Überzeugungsphase darin bestand, dass mit zusätzlichen Fördertöpfen für die Bläserjugend geworben wurde, kristallisierte sich nach und nach der eigentliche Auftrag der Bläserjugend heraus: Die Freizeit rund um die Musik herum zu gestalten, um das musikalische Gemeinschaftserlebnis noch ganzheitlicher zu machen. Es folgten erste Pilotprojekte: Gruppenstunden rund um die Musikproben vor Ort, aber auch Highlights für den ganzen Verband wie Skifreizeiten oder ähnliche Veranstaltungen.

Roland Preuß stieß zur Zeit der Bläserklassen-Einführung zur Nordbayerischen Bläserjugend. Während eines Jugendleiterseminars wurde über diese damals noch ganz neue Form der Nachwuchsarbeit diskutiert. Preuß selbst hatte zu dieser Zeit schon ein kleines Projekt in seiner Heimatkapelle initiiert und berichtete von seinen Erfahrungen. Bläserjugend-Geschäftsführer Andreas Kleinhenz warb den späteren Bläserjugend-Vorsitzenden dann für die

Verbandsjugendleitung an. Preuß erinnert sich heute gern an die »Denkwerkstatt« der Nordbayerischen Bläserjugend am Rande des Jugendleiterseminars »im 1. Stock in Adelsdorf«, wo ohne Zwänge diskutiert und Ideen gesponnen werden konnten. So wurden auch »anfangs für »idiotisch gehaltene Projekte« wie die Bläserklassen entwickelt oder weiterentwickelt.

»Wir haben natürlich auch Kritik bekommen aus verschiedenen Richtungen«, erzählt Roland Preuß über seine ersten Jahre in der »Denkfabrik Bläserjugend«. »Die Kritik war ja zum Teil berechtigt und hat uns auch weitergebracht. Aber wir haben in vielen Bereichen Innovationen geschaffen, die mittlerweile zum Standard geworden sind und zum Beispiel für den Erwachsenenverband Nachwuchs generiert haben. Und Zusammenhalt!« Preuß ist bis heute davon begeistert, wie in der Nordbayerischen Bläserjugend die »Weite im Denken« gepflegt wird, und dass die Bläserjugend eine wahre Kreativwerkstatt ist.

Kreativwerkstatt Bläserjugend

Das beweist die Nordbayerische Bläserjugend übrigens bis heute: Das jüngste Beispiel dafür ist das Digitale Musikcamp der Bläserjugend, das in den Pfingstferien abgehalten wurde. »Wir waren wie im vorigen Jahr in einer Situation, von der niemand gedacht hätte, dass sie jemals eintreten würde: Dass Kinder und Jugendliche sich auch im Jugendverband nicht mehr treffen dürfen. Man konnte ja nicht nur nicht miteinander musizieren, sondern es konnte nicht einmal eine normale Gruppenstunde mit einer nachmittäglichen Bastelei stattfinden. Das ist für einen Jugendverband natürlich eine sehr sehr große Herausforderung!« Da musste sich die Bläserjugend erst einmal orientieren: Welche Plattform wird genutzt, wie erreicht man die Jugendlichen überhaupt? Beim diesjährigen Digitalen Musikcamp wurden dann – ganz in der Tradition der Nordbayerischen Bläserjugend – Maßstäbe gesetzt, die die »Altvorderen« in ungläubiges Staunen versetzen. Ein Jugendcamp in einer digitalen, virtuellen Welt abzuhalten und dabei immer wieder Verknüpfungen zur realen Welt zu schaffen (beispielsweise über Rezepte aus dem virtuellen Speisesaal, die die Eltern zuhause nachkochen können) – das ist schon sehr besonders. »Wir haben jetzt natürlich ein Jahr gebraucht, um so ein Angebot in dieser Art und Weise aufzubauen. Aber vor einem Jahr hätte niemand gedacht, dass wir als Jugendverband das schaffen können. Mir ist auch nicht bekannt, dass so eine Maßnahme woanders in vergleichba-

1991 bis 1995: Aufbau und Festigung der verbandsinternen Strukturen.

Durchführung von ersten Freizeiten und Tagesmaßnahmen (Foto)



1996: Aufnahme der NBBJ in den Hauptausschuss des Bayerischen Jugendrings (BJR)

1997: Erstes Jugendleiterseminar: »Die überfachlichen Aufgaben eines Jugendleiters« (Foto)



1998: Bezug der eigenen Geschäftsstelle in Würzburg, Andreas Kleinhenz wird hauptamtlicher Geschäftsführer

Anerkennung der Gemeinnützigkeit und Eintragung ins Vereinsregister als eigenständiger Verein.

Einrichtung einer eigenen Internetseite.

1999: Erstmalige Ausrichtung des Seminars »Einführung in die Musikalische Früherziehung« (Foto)

Josef Toni Dillenkofer stirbt.



2000: Eintragung ins Vereinsregister

Gemeinsame Vertretung mit der Fränkischen Chorjugend im BJR als Sammelvertretung

Erste gemeinsame Broschüre des NBMB und der NBBJ

2001: Versand des ersten Newsletters

Informationstag »Nachwuchswerbung in Musikvereinen« und Auftakt zum Bläserklassen-System

2002: Organisation von Show-Bühne, Funpark und Internet-Café bei den Feierlichkeiten zum 50-jährigen Verbandsjubiläum des NBMB (Foto)

Ideenwettbewerb »Wir machen Musik – mach mit!«



2003: Infotage »Aufbau einer Bläserklasse«

2004: Einrichtung des Kontaktbüros für Kooperationen zwischen Schulen und Musikvereinen mit Schaffung einer weiteren hauptamtlichen Personalstelle

Petition »Auswirkungen des G8«

2006: Erste Bläserklassenleiter-Ausbildung in Hammelburg (Foto)

Einführung von Juniorabzeichen und Junior-Award



Die Teilnehmer und Betreuer des Nordbayerischen Musikcamps bauen das Logo der Nordbayerischen Bläserjugend nach.

rer Form durchgeführt wurde«, erklärt der derzeitige Verbandsjugendleiter Simon Scheiring. »Wir haben es geschafft, dass Jugendarbeit digital möglich ist. Das resultiert aus der kreativen Zeit der vergangenen Jahre in der Nordbayerischen Bläserjugend – dass man einfach denken und machen kann, ohne dass sofort ein Kontrollmechanismus anspringt.« Das macht für Scheiring Jugendarbeit aus: dass man auch mal einfach machen darf, dass auch mal etwas schiefgehen darf.

Die Innovationskraft ist seit jeher tief in der DNA der Nordbayerischen Bläserjugend verwurzelt. Die Bläserjugend habe beispielsweise auch schon vor der Corona-Krise angefangen, Meetings über Videoplattformen abzuhalten, erzählt Roland Preuß. Man habe festgestellt, dass man für die monatlichen Meetings in Präsenzform unglaublich viele Ressourcen verbraucht, wenn man aus allen Teilen Nordbayerns an einem Ort zusammenkomme, man brauche allein schon Unmengen an Zeit und Benzin. »Dann haben wir uns gesagt, wir machen unsere monatlichen Treffen einfach mal über Skype. Ich erinnere mich, es war anfangs hakelig«, lacht Roland Preuß, Simon Scheirings Vorgänger im Amt des Verbandsjugendleiters.

Die Freiheit musste erkämpft werden

Diese Freiheit, die die Nordbayerische Bläserjugend heute genießt und in der so viele gute Gedanken und Projekte entstehen können, musste freilich in der Anfangszeit des Verbands hart erkämpft werden. Heute kann Stefan Wolbert darüber lachen, wenn er von einer »ganz spannenden Präsidiumssitzung« erzählt, in der überlegt wurde, ob die Nordbayerische Bläserjugend eine eigene Webseite bekommen soll – oder eben nicht. »Man hätte das aufzeichnen sollen, was es damals für Ablehnung gegen ein digitales Medium gab!« Mit Blick auf die neuen Kommunikationswerkzeuge, die im Zuge der NBMB-Verbandsentwicklung einge-

richtet wurden, sei die Arbeit der Bläserjugend gerade der richtige Nährboden für die heutigen Entwicklungen im Erwachsenenverband gewesen, und natürlich für die heutige Jugendarbeit unter Corona-Bedingungen. Übrigens: Die erfolgreiche Verbandsentwicklung prägte Stefan Wolbert an vorderster Stelle maßgeblich mit.

Flaggschiff der Bläserjugend

Überhaupt war das Verhältnis zwischen der Bläserjugend und dem Erwachsenenverband nicht immer ganz spannungsfrei gewesen. Schließlich kümmerte sich die Bläserjugend schon bald auch um musikalische Belange, wie zum Beispiel die Bläserklassen. »Wir haben die Felder der musikalischen Jugendarbeit dann belegt, wenn wir erkannt haben, dass an einer Stelle ein Bedarf besteht und der Nordbayerische Musikbund dieses Feld eben nicht besetzt«, berichtet Stefan Wolbert und nennt als eines der ersten Beispiele die musikalische Früherziehung. Es folgten verschiedene weitere Themen, darunter auch »wim« und viele andere. In musikalischer Hinsicht war aber die Bläserklasse das Flaggschiff in der musikalischen Arbeit der Nordbayerischen Bläserjugend.

»Unser Ansatz mit den Bläserklassen ist nicht überall gleich gut angekommen, schließlich gab es vielerorts bereits eine sehr gute Ausbildung im Einzelunterricht. Warum sollte man daran rütteln? Aber wir haben uns gefragt, warum das Gemeinschaftserlebnis beim Musizieren fünf Jahre warten sollte, wenn man es auch gleich von Beginn an haben kann? Am Ende wurden beide Systeme – Einzelunterricht und Bläserklassen – dann parallel betrieben.« Wolbert, der heute als Schulleiter an einer Realschule tätig ist, betont aber einen weiteren Punkt, der aus heutiger Sicht gar nicht hoch genug einzuschätzen ist: »Der NBMB hatte mit den Bläserklassen endlich ein Medium gefunden, um an den Schulen anzudocken. Der Sport war schon immer im Klassenverband möglich, während das

gemeinsame Musizieren an Schulen nicht möglich war, bis das Konzept der Bläserklassen aufgetaucht ist und wir ein richtig gutes musikalisches Angebot an den Schulen machen konnten. Der Beginn der Bläserklassen hat im Nordbayerischen Musikbund auch nochmals einen richtigen Boom ausgelöst, das kann man an vielen Statistiken ablesen.«

Aber es war ja nicht damit getan, dass hohe Zahlen von Nachwuchsmusikern generiert wurden, sondern, wie Roland Preußl betont, »diese vielen Jugendlichen mussten auch in die Stammkapellen integriert werden! Und das haben viele Kapellen nicht einkalkuliert. So funktionierte das Bläserklassenkonzept, aber danach funktionierte die Eingliederung nicht.« An dieser Stelle sei wiederum die Bläserjugend in die Bresche gesprungen und habe Ansätze entwickelt, wie diese Integration der Jungmusiker gelingen kann. Das Stichwort lautet »Juniorprüfung«. Diese haben – neben anderen Maßnahmen – dazu beigetragen, dass mehr Kinder auch tatsächlich in den Orchestern gelandet sind.

Den heutigen Verantwortlichen ringen die Leistungen ihrer Vorgänger nicht nur Bewunderung ab, sondern auch Verwunderung: Wie wurde diese umfangreiche und wichtige Arbeit damals ohne die heutigen Medien und Kommunikationsmittel koordiniert und organisiert? Simon Scheiring verweist auf hunderte von E-Mails und WhatsApp-Nachrichten, die er heute zu beantworten hat – nach nur wenigen Tagen Urlaub wohl gemerkt. Früher habe man eben bei zahlreichen Kreis- und Bundesbezirksmusikfesten einen Informationsstand gehabt und sei dort mit den Leuten ins Gespräch gekommen, erinnert sich Stefan Wolbert.

Die Bewunderung für Leistung und Arbeitsweise beruht übrigens auf Gegenseitigkeit. »Was ihr da grad abzieht mit eu-

rem digitalen Musikcamp, das ist schon wahnsinnig! Für uns war es damals als Verband schon sehr spannend, überhaupt Freizeitmaßnahmen anzubieten, um den Kreisbläserjugenden und den Vereinen zu zeigen, was alles möglich ist. Für mich war das eine Super-Zeit, als wir jedes Jahr mit der Bläserjugend zum Skifahren gegangen sind. Oder als wir beim Segeln auf dem IJsselmeer waren. Oder in Höhlen übernachtet und Hüttentouren gemacht haben. Zu unserem Verbandsjubiläum vor zehn Jahren sind wir einmal quer durch Nordbayern geradelt – einmal durch alle Bezirke. Es war einfach sehr spannend, klassische Themen der Jugendarbeit zu behandeln. Bei allen unseren Aktionen wurde immer der Gedanke der Bläserjugend mittransportiert. Und wenn ich euch heute sehe, hat dieser Gedanke auch Früchte getragen!«

Die Grundthemen haben sich nicht geändert

Die Grundthemen der »klassischen« Jugendarbeit haben sich nicht geändert. Die Botschaft lautet: »Macht in erster Linie etwas!« »Wir bekommen immer wieder Anfragen von Jugendleitungen, ob wir gute Tipps haben, wie die Jugendarbeit vor Ort aussehen kann. Wir antworten dann immer wieder, dass die Jugendleitungen in erster Linie etwas machen sollen. Auch kleine und einfache Dinge – es muss ja nicht immer gleich eine mehrtägige Abenteuer-tour sein. Wir sagen ihnen: »Schnappt euch einfach eure Kinder und Jugendlichen und geht für ein paar Stunden raus! Fangt klein und ganz einfach an! Genau das ist es ja, was die Kinder und Jugendlichen zusammenbringt.«

Was die Bläserjugend ist, was die Bläserjugend erreichen will und was sie macht, ist seit dem vergangenen Jahr auch in einem Leitbild zusammengefasst, an dessen Erstellung Roland Preußl maßgeblich betei-

2007: Bläserklassencamp und -wettbewerb anlässlich des Deutschen Musikfests in Würzburg mit 240 Musikern (Foto)



2008: Erarbeitung und Umsetzung des wim-Konzepts



2009: Erster Kongress für Führungskräfte und Jugendleitungen in Musikvereinen mit 160 Teilnehmern

2010: Bezug der gemeinsamen Geschäftsstelle des NBMB und der NBBJ in Unterpleichfeld (Foto)

Einstellung der ersten Bildungsreferentin (Maxi Morgenroth-Fischer)



2011: Initiierung erster wim-Projekte



2007: Die Bläserjugend auf der Showbühne des Deutschen Musikfests.

2012: Einführung der Online-Mitgliederverwaltung

Jubiläums-Radltour durch das Verbandsgebiet von der Rhön bis Regensburg: Vier Bezirke, 16 Landkreise an 11 Tagen mit 570 Kilometern und über 200 Beteiligten

Gemeinsame Jubiläumsfeier 60 Jahre NBMB und 20 Jahre NBBJ

2013: Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes

Neuwahl der Bundesjugendleitung – erstmals sind in der Bundesjugendleitung alle vier Verbandsbezirke vertreten, erstmals mit weiblicher Beteiligung. (Foto)

Personalwechsel: Denise Hühnlein wird neue Bildungsreferentin



2014: Erstes Nordbayerisches Musikcamp in Immenreuth in der ersten Pfingstferienwoche mit 90 Kindern und 22 Betreuern (Foto)



2015: Aufnahme ins Wertebündnis Bayern

Personalwechsel: Monika Horn wird neue Bildungsreferentin

liegt war. »Wir wollen ja nicht abstrakt Musik fördern. Natürlich lieben wir die Musik, aber deshalb sind wir nicht in der Bläserjugend. Sondern uns geht es um musizierende Kinder und Jugendliche. Diese wollen wir in den Mittelpunkt stellen und wir wollen ihnen das Musizieren in der Gemeinschaft ermöglichen. Und das spürt man seit dem Beginn der Bläserjugend: Es ist nicht wichtig, welches Abzeichen einer hat oder welche Rolle einer spielt. Vielmehr geht es um die musizierende Gemeinschaft von jungen Menschen.«

Es geht um das gemeinsame Musizieren

Obwohl die Ausbildung und der Leistungsstand der Blasmusik immer höher werden und schon ein beinahe professionelles Niveau erreicht hätten, stehe die Bläserjugend dafür, dass die Orchester, Kapellen und Vereine weiterhin für alle offen seien. Und sogar noch mehr als das: mit dem Inklusionsgedanken sei ein wichtiger Baustein der Gemeinschaft hinzugekommen, der immer weiter gedacht werden müsse. »Letztlich geht es um gemeinsames Musizieren, und das in Freude«, betont Roland Preuß. »Wenn das nur noch in Leistungsgedanken und -druck ausartet, dann haben Jugendliche davon auch nichts. Darum müssen sich Leistungs- und Gemeinschaftsgedanken die Waage halten.«

Woher aber kommen all die Themen, die die Nordbayerische Bläserjugend über die vergangenen 30 Jahre so erfolgreich und so innovativ besetzt hat? Die musikalischen, aber auch die außermusikalischen Themen wie beispielsweise die Prävention sexualisierter Gewalt, Inklusion oder andere Themen mehr? Reagieren die Verantwortlichen auf Strömungen oder gestalten sie die Themen und Strömungen aktiv mit? Roland Preuß erklärt dazu, die Bläserjugend verfolge sehr aktiv und aufmerksam ganz unterschiedliche Strömungen und agiere dann kreativ weiter. Also ein klares »sowohl als auch«, was die Themen-

findung angeht. »Es geht für einen Verband wie den unseren immer darum, ganz nah an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen dran zu sein. Auf der anderen Seite geht es auch darum, auf allen Ebenen des Verbands immer eine Atmosphäre zu haben, in der man für alles offen ist, was kommt, und dann vor allem kreativ reagieren zu dürfen! Dadurch wird man dann wiederum zum Gestalter.« »Wir dürfen die kreativen Köpfe sein und haben die komplette Rückendeckung in der Umsetzung, seit wir eine eigene Geschäftsstelle haben«, ergänzt Stefan Wolbert mit Blick auf Bläserjugend-Geschäftsführer Andreas Kleinhenz und sein Geschäftsstellenteam, die den kreativen Köpfen die administrative Arbeit abnehmen und die guten Ideen »zur Serienreife bringen«, wie Wolbert es ausdrückt. Die Bläserjugend-Führung arbeite schließlich komplett ehrenamtlich, und schon wenn es um die Finanzierung von Projekten oder auch nur Flyern gehe, sei es unverzichtbar, eine schlagkräftige Geschäftsstelle in der Hinterhand zu haben, die die Kreativität der Verbandsjugendleitung in die Realität transportiere.

Apropos Geschäftsstelle: Während an der Verbandsspitze bislang ausschließlich Männer gewirkt haben, waren es an der Geschäftsstelle vor allem auch Frauen, die den Ton mit angegeben haben, stellt Roland Preuß ergänzend fest: »Wenn man zum Beispiel unsere Geschäftsstellenmitarbeiterin Silke Wald anschaut oder unsere verschiedenen Bildungsreferentinnen – die Frauen haben in der Bläserjugend immer wirklich tolle Arbeit geleistet! Vor allem die Bildungsreferentinnen konnten unsere Ideen aus ihrer fachlich-pädagogischen Sicht heraus in der Umsetzung immer nochmals auf eine ganz andere Ebene heben!« Überhaupt sei die Geschäftsstelle inzwischen so stark positioniert und fachlich hochkarätig besetzt, dass aus Unterpleichfeld immer wieder ganz spezieller Sonder-Input in die Arbeit der Bläserjugend einfließe, so Simon Scheiring. Durch



2012: Jubiläums-Radltour durch das Verbandsgebiet

das spezielle Fachgebiet der aktuellen Bildungsreferentin Ronja Rohlik beispielsweise verändere sich auch das Fortbildungsangebot und biete einen noch breiteren Bildungszugang für die musizierenden Jugendlichen. »Und trotz-

kalischen Dinge, die anderen die außermusikalischen –, und dass es sich dann nach und nach immer mehr verzahnt hat.« Das Vertrauen in die Nordbayerische Bläserjugend habe sich im Übrigen bis in die heutige Zeit fortgesetzt. Das zeige sich



2018: Organisation inklusiver Kinder-Musik-Feste auf der Landesgartenschau in Würzburg

dem sind die Geschäftsstellenmitarbeiter allesamt hervorragende Allrounder. Ohne deren unglaublichem Support wäre die tägliche Arbeit der Bläserjugend sicher nicht möglich!«

Bläserjugend-Kreativität hat im Erwachsenenverband Einzug gehalten

Ein Teil der Kreativität und der Gedankenfreiheit bis zur Serienreife hat übrigens nach dem Gefühl der Bläserjugend-Vorsitzenden in den vergangenen Jahren auch im Erwachsenenverband Einzug gehalten. Und vor allem hat sich in beiden Verbänden das Gefühl breit gemacht, dass es gemeinsam am besten geht. Dennoch legt beispielsweise Roland Preuß großen Wert darauf, dass die Nordbayerische Bläserjugend keineswegs eine Untergruppierung des NBMB ist, sondern tatsächlich ein eigenständiger Verband. Aber das Miteinander in der Bewältigung der Probleme habe sich bewährt – wie man vor allem in der Person von Andreas Kleinhenz sehe, der in Personalunion Geschäftsführer der Bläserjugend und des Erwachsenenverbands ist.

Dass inzwischen viel Bläserjugend im Nordbayerischen Musikbund steckt, findet Stefan Wolbert auch ganz angebracht. Denn schließlich sei das Musizieren in Bayern zu einem großen Teil das Hobby von Kindern und Jugendlichen. Dass Jugendliche Anfang der 1990er Jahre vom Präsidium an den Tisch geholt wurden, bezeichnet Wolbert heute als großen Vertrauensbeweis vor allem des damaligen Präsidenten Dr. Adolf Eichenseer. »Vielleicht war es ja ganz gut, dass es erst einmal behutsam und in einem Nebeneinander losging – die einen machen die musi-

auch darin, dass bei der Delegiertenversammlung des Nordbayerischen Musikbundes ganz selbstverständlich auch die Jugend zu Wort komme.

Wo geht es hin mit der Nordbayerischen Bläserjugend? »Das wird cool!«, sagt Simon Scheiring lachend. Aber ganz im Ernst: »Die Herausforderungen sind gewaltig, denn niemand weiß im Moment, wie Jugendarbeit beispielsweise im nächsten Sommer aussehen kann. In welchen Strukturen sind wir wieder hochgefahren?« Man könne nicht davon ausgehen, dass nächstes Jahr alles wieder »ganz normal« sei mit ausgebuchten Maßnahmen, Musikfesten, lauter glücklichen Vereinen und so weiter. »Wir haben große Herausforderungen vor uns«, davon ist Scheiring überzeugt. Welche Rolle nimmt der Verband im Restart ein? Welche Rolle nimmt die Bläserjugend ein? Wie kommen die Jugendlichen und Kinder in die Vereine zurück? Wie nimmt die musikalische Arbeit in den Vereinen wieder Fahrt auf? Die Bläserjugend, so Scheiring, unterstützt die Vereine jedenfalls nach Kräften beim Restart der Jugendarbeit.

Neue Themen kommen hinzu

Die allgemeine Entwicklung wirft aber auch überhaupt ganz neue Herausforderungen für die Nordbayerische Bläserjugend auf. Als Beispiel nennt Simon Scheiring etwa die Mediensicherheit, den richtigen Umgang mit den neuen und den sozialen Medien und alles, was zu diesem breiten und tiefen Themenfeld dazugehört. Gerade in Zeiten, in denen immer mehr Medienkompetenz von den Kindern und Jugendlichen verlangt werde, sei es extrem wichtig, diesen eine gewisse Hilfe-

2016: Weiterentwicklung des Präventionskonzepts mit Präventionsschulungen für Funktionäre

Einführung des Nachtilsausgleichs bei D-Prüfungen

Einrichtung des Fortbildungsportals www.kurs-finder.de

2017: Umbenennung der Funktionärs-Titel von »Bundes-« in »Verbands-«

Neuwahl der Verbandsjugendleitung: Neuer Verbandsjugendleiter wird Roland Preuß. (Foto)

Klausurtagung mit Neuausrichtung der Bläserjugend und Setzen weiterer Schwerpunkte

Erstmalige Durchführung von Bezirksjugendtagen in allen vier Bezirken



2018: European-Music-Challenge »EMC2018« (Foto)

Fünftes Nordbayerisches Musikcamp, erstmaliger Einsatz eines »Camp-Busses«, um weiter entlegene Teilnehmer teilhaben lassen zu können. Es nehmen 120 Kinder und Jugendliche sowie 45 Betreuer teil. Ein Thema: Volksmusik trifft auf Moderne mit den »HerzensBLECHERN«

Organisation inklusiver Kinder-Musik-Feste auf der Landesgartenschau in Würzburg

Stärkung der öffentlichen Präsenz durch Pins für Funktionäre und »Ich hab's«-Aufkleber bei Leistungsprüfungen



2019: Unterstützung Projekt FEEL FR.E.E. – ein Ehrenamts-Angebot für Schüler

Personalwechsel: Janina Frankowski wird neue Bildungsreferentin

2020: Initiierung der Digitalen Stammtische

Verstärkte Präsenz auf den Social-Media-Kanälen

Erstellung von YouTube-Tutorials (Foto)

Verabschiedung des Leitbilds

Neuwahl der Verbandsjugendleitung, Neuaufstellung und Verjüngung des Leitungsteams. Neuer Verbandsjugendleiter wird Simon Scheiring

Personalwechsel: Ronja Rohlik wird neue Bildungsreferentin



2021: Online-Kongress für Funktionäre anlässlich des 30-jährigen Bestehens der NBBJ

Digitales Nordbayerisches Musikcamp



Das ganze Gespräch mit Stefan Wolbert, Roland Preuß, Simon Scheiring und Martin Hommer gibt's auf der Webseite der Nordbayerischen Bläserjugend:

www.blaeserjugend.de

stellung anzubieten. Langweilig werde es also sicher nicht.

Die Kinder und Jugendlichen müssen ohnehin weiterhin im Zentrum stehen, davon ist Roland Preuß fest überzeugt. Gerade nach den langen Monaten der Kontaktbeschränkungen bräuchten viele Kinder und Jugendliche Hilfe dabei, ihr soziales Leben wieder zu normalisieren.

Für Stefan Wolbert ist es wichtig, dass die Bläserjugend ganz nah am Nordbayerischen Musikbund dran bleibt. Denn jedes Kind ist erst einmal auch Mitglied im Musikbund. Die Aufgabe, so Wolbert sei weiterhin, auch musikalische Strömungen noch früher zu erkennen: Es gebe in der Musikszene immer neue Besetzungsformen, die in den vergangenen 10 oder 20 Jahren entstanden sind und die die Jugendlichen zum Nachahmen anregen. »Man muss diese Strömungen erkennen und die Themen besetzen, damit Kinder und Familien permanent Lust haben, Blas-

Teil dieser Altersgruppe?«, erklärt Simon Scheiring. Das sei auch ganz gut so. Gerade beim Digitalen Musikcamp in den Pfingstferien habe er selbst gemerkt, dass zwischen ihm als 26-Jährigem und den beispielsweise 14-Jährigen doch eine erhebliche Alterslücke klafft. Dennoch soll die Bläserjugend nach den Worten von Roland Preuß »vernünftig und gereift« bleiben, dafür sollen verschiedene Elemente in der Struktur und im Leitbild sorgen.

»Vernünftig und gereift« – das ist ein Prädikat, das sich die Bläserjugend durch ihre Entwicklung in den vergangenen 30 Jahren verdient und erarbeitet hat. Und das, obwohl sie sich mit der Neubesetzung der Verbandsjugendleitungen immer wieder neu aufgestellt hat. Jeder Vorsitzende und jedes Mitglied der Verbandsjugendleitung hat den Verband an seiner Stelle mitgeprägt. Nur so konnten die ganz unterschiedlichen Herausforderungen in der Vergangenheit unterschiedlich kreativ und kreativ unterschiedlich bewältigt wer-



2020: Neuwahl der Verbandsjugendleitung. Es fehlt Benno Scheiring.

musik als ihr Hobby zu betreiben! Und wenn sich Leute für die Musik begeistern, dann muss ihnen klar sein: Es gibt mit dem Nordbayerischen Musikbund und der Nordbayerischen Bläserjugend starke Partner. Wir brauchen also einen modernen Verband, der neue Strömungen zulässt und sie mitnimmt.«

Leitbild will jugendliche Vorsitzende

Trotz ihrer nunmehr 30 Jahre soll die Bläserjugend also weiterhin jung bleiben. Darum wurde im neuen Leitbild festgelegt, dass auch die Leitung der Bläserjugend sich aus der Bläserjugend selbst zusammenfinden soll. Als »Jugendliche« in der Blasmusik gilt, wer 27 Jahre oder jünger ist. Das bedeutet, dass auch die Bläserjugendfunktionäre höchstens 27 Jahre alt sein sollten. »Man muss sich fragen: Entscheide ich etwas für Jugendliche und bin ich noch

den. So muss es auch sein, da sind sich Stefan Wolbert, Roland Preuß und Simon Scheiring einig.

Und die Protagonisten selbst? Sind die in der und durch die Jugendarbeit jung geblieben? Stefan Wolbert bejaht diese Frage – er hat sich wegen seiner Affinität zur Jugendarbeit auch dazu entschlossen Realschullehrer zu werden. »Die Jugendarbeit ist schon ein Beitrag dazu, die Augen und Ohren immer bei der nächsten Generation zu haben und nicht einfach so »davonzuwachsen«. Insofern hält Jugendarbeit natürlich jung!« So ist es und so wird es wohl auch bleiben. So soll es ja auch sein. In diesem Sinne, liebe Nordbayerische Bläserjugend: Ad multos annos! Bleib so kreativ und wandelbar und immer wieder neu, wie du bist. So braucht dich die nordbayerische Bläserjugend!

Martin Hommer